



Rathaus-Report

Dezember 2008

“Gönnen wir uns diese Zeit” SPD-Fraktionschef Michael Neumann zum Jahreswechsel

*Liebe Leserinnen und
Leser des Rathaus-Report,*

ein engagierter Wahlkampf, eine größere, jüngere Fraktion nach der Bürgerschaftswahl im Februar – und ein Senatsbündnis aus CDU und GAL. So begann das politische Jahr in Hamburg. Es endet mit einem eher ernüchternden Blick auf das, was Schwarz-Grün in unserer Stadt bisher geleistet hat: Chaos und Unsicherheit bei der Schulreform, ein genehmigtes Kraftwerk Moorburg, Verschleierung des Elbphilharmonie-Desasters und ein CDU-Finanzsenator, auf den niemand mehr einen Pfifferling setzt. Dass über Schwarz-Grün als Modell für andere Länder oder gar den Bund niemand mehr ernsthaft redet und dass die Schwächen der schwarz-grünen Politik in Hamburg schon jetzt - nach gut einem halben Jahr - so deutlich zu Tage treten, ist im Wesentlichen Erfolg unserer Arbeit – der Arbeit einer Rathaus-Opposition, die unverkrampft aber entschlossen ihren Job macht.

Die politische Auseinandersetzung zwischen der Rathaus-SPD einerseits und dem konservativen Zweckbündnis aus CDU und GAL andererseits wird weitergehen – im neuen Jahr. Kurz vor dem Weihnachtsfest und dem Jahreswechsel ist jetzt aber erst einmal Zeit, innezuhalten, nachzudenken, die Politik mal Politik sein zu lassen. Gönnen wir uns diese Zeit.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine besinnliche und friedliche Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr. Möge alles Gute eintreten, das wir uns für uns selbst, unsere Familien und Freunde und schließlich für unsere Stadt wünschen.

Ihr



Inhalt

Titel: Weihnachtsgrüße	1
Konjunkturprogramm	2-4
Aus der Fraktion	3-4
Elbphilharmonie + Pressespiegel	5
Schulreformen	6
Buchtipps des AK Kultur	7-8
Kontakt+Termine	8



Herausgeber:

Vorstand der Sozialdemokratischen Fraktion
in der Hamburgischen Bürgerschaft

V.i.S.d.P.: Britta Ernst

Redaktion: Agnes Hiller, Christoph Holstein
Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg

Telefon: (0 40) 4 28 31-13 25

Telefax: (0 40) 4 28 31-24 35

E-Mail: info@spd-fraktion-hamburg.de

Internet: www.spd-fraktion-hamburg.de



SPD LEGT ECKPUNKTE FÜR KONJUNKTURPROGRAMM VOR

Ausschnitte der Rede von SPD-Fraktionschef Michael Neumann in der Bürgerschaftsdebatte „Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf den Wirtschaftsstandort Hamburg – Investitionen sichern, konjunkturelle Impulse setzen und Arbeitsplätze erhalten“, Hamburg, den 10. Dezember 2008

“Die in Teilen hemmungslose, ja verantwortungslose Diskussion über die derzeitige Lage und über die notwendigen Schritte aus der Krise kann Angst machen. Diese Diskussion erweckt in mir den Eindruck, dass nun viele der Diskutanten die Dinge fordern, die sie ohnehin ständig fordern. Mit verantwortungsvoller Finanz- und Wirtschaftspolitik haben diese Vorschläge aus meiner Sicht jedoch wenig bis gar nichts zu tun.

Wer in Zeiten der Krise, der Rezession, immer wieder nach den alten Mitteln ruft, wird der Herausforderung nicht gerecht. Denn jede Rezession findet unter anderen Umständen und in unterschiedlichen Ausprägungen statt. Und jede Rezession braucht deshalb auch ihre eigenen, neuen Lösungen.

Wenn der Staat jetzt konjunkturell etwas bewegen will, muss er die Nachfrage stärken. Dies kann und muss vor allem der Bund. Ob das, was dort, in Berlin, beschlossen wurde, am Ende auch reicht, bleibt abzuwarten. Wir müssen uns jedoch klar machen: Von 10 Milliarden Euro zusätzlicher Nachfrage gehen 4 Milliarden Euro ins Ausland. Denn wir haben eine durchschnittliche Importquote von 40 Prozent!

Vermutlich bleiben bei uns von zusätzlicher Nachfrage nur fünf bis zehn Prozent wirklich in Hamburg. Wenn man also ein Konjunkturprogramm zur Ankurbelung der Nachfrage fahren will, muss man sich fragen: In welche Bereiche gibt man das Geld, damit im Inland maximale Effekte erzielt werden und die Mittel möglichst gering streuen. Da fällt dann der Blick richtigerweise auf Mittelstand und Handwerk.

Neben der Streuung ist das zentrale Problem von Konjunkturprogrammen der Faktor Zeit. Investitionen haben oft einen Vorlauf von einem oder mehreren Jahren. Der konjunkturelle Effekt tritt also unter Umständen zu einem Zeitpunkt ein, zu dem ein konjunktureller Aufschwung schon wieder da ist. Der Abschwung wird aber nicht verhindert.

Es geht also um schnelle, möglichst sofort wirkende Maßnahmen, ohne langatmige B-Plan-Verfahren, Fristen oder ähnliches. Diese Maßnahmen müssen sofort starten und sie müssen möglichst schnell wirken können. Hier sind die Hamburger Bezirke sicherlich im Rahmen von Straßen- und Wegesanieerung schnell in der Lage, gute Vorschläge für sinnvolle Maßnahmen zu machen.

12 Vorschläge, die aus meiner Sicht dazu beitragen können, die Krise in Hamburg wirkungsvoll abzufedern. Dabei geht es nicht um wirtschaftspolitische Rechthaberei sondern darum, mit dem Senat und den anderen Bürgerschaftsfraktionen darüber ins Gespräch zu kommen, wie wir gemeinsam zu richtigen Entscheidungen kommen und dieses Entscheidungen Anfang des kommenden Jahres gemeinsam umsetzen können.

Es müssen Maßnahmen sein, die gezielt den Hamburger Betrieben – zumindest aber den regionalen – Aufträge und Arbeit verschaffen. Das heißt: Wir brauchen vermehrt kleinteilige Auftragsvergaben. Wir brauchen eher viele kleine und mittlere Maßnahmen als wenige Großprojekte. Und auch die Tatsache, dass wir schnell wirksam werdende Maßnahmen vereinbaren müssen, spricht dafür, eher viele und mittlere Maßnahmen zu vereinbaren als wenige Großprojekte.

Die konkreten Vorschläge:

1. Unsere Schulen sind in einem jämmerlichen Zustand. Unabhängig vom derzeit geführten Streit über Schulsanierungen ist uns allen klar, dass hier etwas schnell geschehen muss. Diese Maßnahmen machen bildungspolitisch Sinn, denn sie verbessern die Rahmenbedingungen für das Lernen in der Schule. Sie haben aber darüber hinaus die oben skizzierten richtigen konjunkturpolitischen Wirkungen.



SPD LEGT ECKPUNKTE FÜR KONJUNKTURPROGRAMM VOR

2. Auch unser Hafen - etwa die Hafenterrasse - aber auch Straßen- und Verkehrswege stecken seit Jahren in einem Instandsetzungsstau. Wo die Schulsanierungen bildungspolitisch wie konjunkturpolitisch sinnvoll sind, sind Hafeninvestitionen ökonomisch und konjunkturpolitisch vernünftig.
3. Wir haben im Haushalt 2008 Investitionsreste in dreistelliger Millionenhöhe. Diese Haushaltsreste müssen schnell und vernünftig in Maßnahmen investiert werden, die politisch und ökonomisch sinnvoll wirken.
4. Wenn bei anderen Maßnahmen rascher geplant wird, kann auch das erhebliche Wirkung entfalten. Dabei ist auch die so genannte Bau-Bürokratie zurückzuschneiden, wo es möglich und nötig ist. Ziel ist es also, beschlossene Investitionen vorzuziehen.
5. Darüber hinaus kann man auch in Hamburg erheblich mehr für die energetische Sanierung im Wohnungsbestand tun. Der von der SPD-Bürgerschaftsfraktion vorgelegte Masterplan „Klimaschutz“ kann da Vorbild sein. Die Anreize für Vermieter sind immer noch zu gering, da sie selbst auf den ersten Blick keinen Vorteil aus einem geringeren Energieverbrauch ziehen. Dass eine energetische Gebäudesanierung auch eine Wertsteigerung ist, wird noch zu wenig berücksichtigt. In jedem Fall tritt durch Sanierung aber eine finanzielle Entlastung der Mieter ein.
6. Energetische Sanierung ist aber auch im öffentlichen Bereich notwendig: Bei Universitätsbauten, Schulen, Kindergärten oder Bürgerhäusern. Auch muss die Stadt die im Klimaschutzprogramm vorgesehenen Maßnahmen vorziehen oder bereits laufende beschleunigen.
7. Neben dem Bau-Sektor muss es auch in andere Bereichen Impulse geben: Existenzgründungen, Medienwirtschaft, Forschung und vor allem die Umsetzung von Ideen und Forschungsergebnissen in Produkte. Hier kann eine Hamburger Investitionsbank helfen, die günstige, staatlich geförderte Mittel unmittelbar an Mittelstand und Handwerk, an Bauherren und Existenzgründer gibt. Gerade auch weil die derzeitige Krise vor allem eine Banken- und Finanzierungs Krise ist.
8. Die öffentlichen Wohnungsunternehmen verfügen mit ihren Gewerbeimmobilien ebenfalls über einen Fundus, der unter der Überschrift „creative-Immobilien“ gerade für Startups und Unternehmensgründungen wirtschafts-, arbeitsmarkt- und stadtteilpolitisch eingesetzt werden muss. Hier muss durch gesonderte Mietkonditionen bisher nicht genutzte Gewerbeflächen solchen Unternehmen zur Verfügung gestellt werden.
9. Auch unabhängig von der derzeitigen Konjunktur brauchen wir einen Masterplan Wohnungsbau. Insbesondere über die stadteigenen Wohnungsgesellschaften – die den Neubau in den letzten Jahren praktisch eingestellt haben.
10. Dazu ist auch ein Flächenmanagement notwendig, das ausreichend Grundstücke zur Verfügung stellt und diese nicht nur nach dem Höchstgebotsverfahren vergibt. Hohe Veräußerungserlöse dürfen die

AUS DER FRAKTION

Die SPD-Fraktion lud ein zum **Ramadan-Empfang**. Knapp 400 Musliminnen und Muslime, aber auch Vertreter anderer Glaubensgemeinschaften folgten der Einladung und trafen sich am Abend des 6. Oktober zum Gespräch im Festsaal des Rathauses. Der Fraktionsvorsitzende Michael Neumann begrüßte die Gäste, Migrationssprecher Bülent Ciftlik machte in seiner Ansprache noch einmal deutlich, wie wichtig Integration und Anerkennung verschiedener Glaubensrichtungen für unsere Gesellschaft ist.



Fraktion im Dialog: Social Media am 17.11.2008

Wenig wissen Politiker und Medienunternehmen bislang von Social Media. Man geht jedoch davon aus, dass solche Anwendungen (z.B. YouTube) den US-Wahlkampf mitentschieden haben. Die SPD-Fraktion wollte es genauer wissen und lud zum Thema: "Social Media - Interaktion im Internet" ins Rathaus ein. Heraus kam eine spannende Diskussion über die Frage: Wie können politische Parteien diese webbasierten Kommunikationstechniken sinnvoll nutzen?

Auf dem Podium: Juliette Guttmann (DerWester.de), Nico Lumma (Social Media Berater), Michael Neumann (Vorsitzender der SPD-Bürgerschaftsfraktion und aktiver Blogger); Moderation: Stefan Engels (AK Medien der SPD Hamburg)



SPD LEGT ECKPUNKTE FÜR KONJUNKTURPROGRAMM VOR

AUS DER FRAKTION

Fraktion im Dialog - Kosten, Schulden und Vermögen. Am 26. November diskutierten Haushaltsexperten Lösungsansätze für das wachsende Defizit des Hamburger Haushalts.



v.l. Dr. Michael Bräuninger (HWWI), Jutta Thormann (Handelskammer HH), Moderator: Oliver Schirg (DIE WELT), Frank Neubauer (Bund der Steuerzahler Hamburg e.V.), Wolfgang Rose (Ver.di)

Nachwuchs - Nachwuchs - Nachwuchs

Wir freuen uns mit Carola Thimm über Hanna Chartlotte, geboren am 16.09.2008,



und mit Andreas Dressel über Justus Alexander, geboren am 22.11.2008.



Herzlichen Glückwunsch!

Bautätigkeit nicht weiter verhindern.

11. In Hamburg werden viele Großvorhaben des Bundes realisiert. Auch hier muss die Auftragsvergabe in solchen Losen erfolgen, dass eine erfolgreiche Beteiligung kleinerer und mittlerer Hamburger Unternehmen möglich sein muss.

12. Im Bereich der Anpassung des Hamburger Wohnraumes an den demographischen Wandel ist ein Förderprogramm für die Schaffung von Barrierefreiheit von Wohnungen und Häusern aufzulegen.

Alle diese Maßnahmen müssen mit den Akteuren der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes koordiniert werden. Wir brauchen die unmittelbare Einbindung von Handels- und Handwerkskammer sowie der Gewerkschaften.

Konjunkturpolitik ist zu einem großen Teil auch Psychologie – die Investitionsstimmung muss dringend verbessert werden. Investoren brauchen Sicherheit. Es können nicht erst Zusagen gemacht werden, die dann geradezu willkürlich zurück gezogen werden. Verlässlichkeit und Investitionssicherheit müssen wieder den Stellenwert bekommen, den sie verdienen. Potenzielle Investoren haben mehr als ein moralisches Recht darauf, zu wissen, ob ihr Engagement in Hamburg gewollt oder nicht gewollt ist. Und sie müssen sich auf solche Aussagen verlassen können. Wir Sozialdemokraten haben da immer - egal in welcher Konstellation - eine klare Linie gefahren: Wir brauchen Verlässlichkeit aus Sicht der Investoren. Und wir brauchen Verlässlichkeit aus Sicht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Die aufziehende Rezession wird den Kostendruck auf Unternehmungen und Löhne erhöhen. Durch die Einführung gesetzlicher Mindestlöhne muss dieser traurige Wettbewerb „nach unten“ aufgehalten werden. Um einen signifikanten Beschäftigungseffekt in der Region zu erzielen, und damit Arbeitsplätze bei regionalen Betrieben zu sichern und zu schaffen, muss bei auch bei der Auftragsvergabe durch die Stadt und öffentliche Unternehmungen der Stadt die Maßgabe „Mindestlohn“ durchgesetzt werden und Ausschreibungskriterium sein.

Nun geht es aber nicht darum, Recht zu haben oder Recht zu bekommen. Es geht mir darum, konkrete Vorschläge zu machen, wenn es um die Frage geht, welchen Beitrag Hamburg zur Überwindung der Krise leisten kann. In diese Verantwortung stellen wir Sozialdemokraten uns bewusst.

Lassen sie uns gemeinsam mit Gewerkschaften, Arbeitgebern und Verbänden, Handwerks- und Handelskammer beraten. Am Ende darf eben nicht nur ein Wunschzettel, sondern muss ein gemeinsames Investitionsprogramm stehen. Ein Programm, dass breit getragen wird und wirklich wirkt - und das nicht schon am nächsten Tag im Polit-Kleinklein zerredet wird.

Unsere Vorschläge liegen auf dem Tisch. Legen Sie Ihre Vorschläge daneben. Machen wir uns zum Wohle unserer Stadt, zum Wohle der Menschen, gemeinsam an die Arbeit."

Elbphilharmonie - Glanzlicht oder Millionenpleite. Ein Beitrag von Peter Tschentscher

Was mit einer gewissen Faszination und bei Vielen mit Begeisterung begann, droht jetzt zu einer millionenschweren Pleite zu werden: Die Elbphilharmonie. Denn wesentlich schneller als die neuen Wände auf dem Kaispeicher A wachsen die Kosten des Projekts. Mittlerweile sprechen Experten davon, dass das Lieblingsprojekt des Bürgermeisters rund 580 Millionen Euro teuer werden kann. Wer die Mehrkosten zahlt, darüber soll im Frühjahr die Bürgerschaft entscheiden. Vorher muss der Senat die Ursachen der Kostenentwicklung darlegen und sagen, wer für die Kostenexplosion verantwortlich ist. Für die SPD ist klar: Die zusätzlichen Millionen dürfen nicht im Handstreich aus dem Haushalt der Stadt genommen werden, der für 2009 schon ohne Elbphilharmonie ein Milliardendefizit aufweist.



Wir erinnern uns: Die SPD-Fraktion hatte ihre Zustimmung zur Elbphilharmonie an eindeutige Bedingungen geknüpft:

- Es gibt einen Pauschal-Festpreis von 241,3 Millionen Euro.
- Das Risiko der Baukostensteigerung liegt beim privaten Investor.
- Der Preis für die Elbphilharmonie geht nicht auf Kosten anderer Kulturprojekte.
- Es gibt einen festen Bau-Zeitplan
- Unwägbar Risiken für die Stadt bestehen nicht.

All dies wurde zugesagt. Heute wissen wir: Der Senat hat seine Versprechen gebrochen. Der Bau wird erheblich teurer, auf die Stadt kommen millionenschwere Zusatzbelastungen zu – und es gab nicht einmal einen abgestimmten Zeit- und Bauplan. Jetzt setzt der Senat mit seiner Informationspolitik dem Ganzen die Krone auf: In einer extra hierfür einberufenen Sitzung des Kulturausschusses, bei der der Senat für Klarheit sorgen wollte, legte die Kultursenatorin einen Zettel auf den Tisch mit ein paar dürren Zahlen ohne jede Erläuterung - keine Überschrift, kein Datum.

Wir werden nicht locker lassen, denn wir brauchen Klarheit. Vor allem darf der Senat die nötigen Angaben über die Mehrkosten im kommerziellen Teil des Gebäudes nicht weiter verweigern, denn auch diese Kosten trägt die Stadt. Die Kultursenatorin soll daher keine pauschalen Verhandlungsergebnisse nennen, sondern zu jeder Position der Mehrkosten darlegen, wer sie verursacht hat, ob die Kosten belegt und die Belege geprüft wurden. Das ist der Senat den Steuerzahlern und auch den Spendern mehr als schuldig.

Peter Tschentscher ist Fachsprecher für Finanzpolitik der SPD-Bürgerschaftsfraktion.

PRESSESPIEGEL

"Die öffentlichen Ausgaben (...) stiegen um 209 Millionen Euro auf insgesamt 323 Millionen Euro. Welck betonte allerdings nach intensiven Verhandlungen mit den Vertragspartnern: "Nun haben wir die größtmögliche Kosten- und Terminalsicherheit erreicht." Die SPD/Linken-Opposition reagierte entsetzt." **HAMBURG1, 26.11.2008**

Bürgermeister Ole von Beust (...): "Die von Frau Welck vorgestellten Zahlen sind das Ergebnis einer sorgfältigen Prüfung und wurden in politisch verantwortlicher Runde unter meiner Leitung abgestimmt. Wir unterstützen das Vorgehen von Frau von Welck in jeder Hinsicht." **HAMBURGER MORGENPOST, 27.11.2008**

Auf Einladung von NDR Kultur diskutierten am Dienstagabend Hamburger Politiker, Fachleute und Kulturschaffende in der Sendung "NDR Kultur kontrovers" über das Prestigeobjekt:

Der Staatsrat der Kulturbehörde, Reinhardt Stuth, räumte ein, dass der Senat viel Vertrauen in der Bevölkerung und in der Bürgerschaft verloren habe. Doch dieses Vertrauen solle zurückgewonnen werden, so Stuth: "Ich habe volles Verständnis für das, was Herr Neumann hier einfordert. Ich weiß es sehr zu schätzen, dass Sie auch jetzt noch sagen, Sie haben dieses Projekt unterstützt. Und wir werden alles tun, Sie in die Lage zu versetzen, dass Sie das auch weiterhin tun können." (...) für alle Abgeordneten, auch die der Opposition, wird es volle Akteneinsicht geben", kündigte Stuth an. Er sei davon überzeugt, dass es danach ein positives Votum geben werde. Stuth betonte erneut, dass es keine Neuverschuldung geben werde. Es sei für die Hälfte des Betrages im Investitionshaushalt bereits Vorsorge getroffen worden. Die andere Hälfte komme aus den Rücklagen, die dieses Jahr aus den Steuerermehreinnahmen gebildet werden konnten. **Zusammenfassung der Sendung "NDR Kultur kontrovers" vom 2.12.2008 unter [HTTP://WWW1.NDR.DE](http://www1.ndr.de)**



Schwarz-Grüne Schulreformen

Risiken für Hamburgs Schülerinnen und Schüler. Ein Beitrag von Ties Rabe

In den nächsten Wochen und Monaten sollen Weichen für eine Schulreform gestellt werden. Laut schwarz-grünem Koalitionsvertrag wird die sogenannte Primarschule eingeführt, das heißt alle Kinder besuchen bis zur 6. Klasse eine gemeinsame Schule. Weiterführende Schulen ab Klasse 7 sollen dann das Gymnasium und die Stadtteilschule sein.

Derzeit tagen sogenannte "regionale Schulkonferenzen" (RSK) in denen Schulleitung, Lehrer, Eltern und Schüler die Reformen begleiten und Vorschläge erarbeiten sollen. Doch bisher geht es dort vorrangig um die räumliche Verschiebung von Schulklassen.

Die wesentlichen Fragen aus Sicht der SPD-Fraktion:

- o Wie soll der Unterricht verbessert werden?
- o Wie sollen Kinder aus bildungsfernen Familien gefördert werden?
- o Wie sollen Kinder aus Zuwandererfamilien gefördert werden?
- o Wie werden die besonderen Angebote der weiterführenden Schulen weiterentwickelt?

Diese Fragen haben eine erhebliche Bedeutung für die Qualität unseres Schulsystems.

Reformen dürfen nicht um ihrer selbst willen durchgeführt werden. Die SPD-Fraktion warnt:

1. Um Geld für Neubauten zu sparen, schlug Senatorin Goetsch vor, die Klasse 1 bis 3 und 4 bis 6 der geplanten Primarschulen auf zwei Standorte zu verteilen. Dies allerdings bedeutet eine Verschlechterung gegenüber der heutigen Situation: Ist die Primarschule an zwei unterschiedlichen Standorten, wird den Kindern ein zusätzlicher Wechsel (nach Klasse 3) zugemutet.
2. Erfolgreiche Langformschulen sollen im Zuge der Reform unter die Räder kommen. In der Verbindung mit Stadtteilschulen halten wir sie dagegen für einen richtigen Weg, um die Zersplitterung des Hamburger Schulsystems zu verringern.
3. Zu wenig Kraft wird in die Entwicklung der Stadtteilschulen gesteckt. Doch gerade diese sind wichtig für die Reduzierung des Schulabgängeranteils ohne Abschluss. Deshalb sind wir gegen die Pläne der Koalition, die Einführung der Stadtteilschule um ein Jahr zu verschieben.
4. Die Wahl der Primarschule darf nicht zur Vorentscheidung über die weiterführende Schule werden. Deshalb sollen die Primarschulen im Kern ein gleichwertiges Angebot bieten. Primarschulen dürfen daher nicht an Gymnasien angegliedert werden. Damit würde die Trennung der Schülerschaft schon in die Grundschule verlagert werden. Das Schulsystem darf im Grund- bzw. Primarschulbereich nicht zersplittert werden.

Allgemein scheint zu viel Kraft in Strukturveränderungen gesteckt zu werden und zu wenig in inhaltliche Verbesserung des Unterrichts. Schulreformen müssen zu einem besseren Schulsystem führen. Die SPD-Fraktion fordert daher:

1. Die Zahl der Risikoschüler muss deutlich verringert werden. Wir fordern im ersten Schritt eine Halbierung der Schulabbrecher-Quote (im Schuljahr 2006/2007 verließen 11,09 % der Schülerinnen und Schüler in Hamburg die Schule ohne Abschluss).
2. Leistungsstarke müssen besser gefördert werden:
Die Zahl der Abiturienten muss deutlich erhöht werden! Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden zu wenig gefördert - auch das zeigt uns die PISA-Studie für Hamburg.
3. Profilangebote ab Klasse 5, wie sie zurzeit an vielen weiterführenden Schulen existieren (z.B. Musikförderung, Sportförderung, altsprachliche Bildung oder bilinguale Angebote an vielen Schulen), müssen erhalten bleiben oder adäquat ersetzt werden. Der Fremdsprachenunterricht in den Klassen 5 (Englisch, zum Teil zweite Fremdsprache) und 6 bzw. 7 (zweite Fremdsprache) muss ohne Einschränkungen in Qualität und Quantität erhalten bleiben und in der gesamten Primarstufe verbessert werden.
4. Gleichzeitig müssen Risikoschülerinnen und -schüler besser gefördert werden. Aus diesem Grund fordern wir Konzepte zur Chancengleichheit, insbesondere die Einrichtung von Förderkursen, entsprechende Unterrichtskonzepte, aber auch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter zur Förderung der Elternmitarbeit.
Die Qualität der schulischen Bildung muss auf allen Ebenen verbessert werden.

Ties Rabe ist Fachsprecher für Schulpolitik der SPD Bürgerschaftsfraktion.

Fehlt Ihnen in letzter Minute noch ein Weihnachtsgeschenk? Oder

freuen Sie sich auf ruhige Winterabende auf dem Sofa und haben noch nicht die passende Lektüre? Hier stellen Ihnen die Mitglieder unseres Arbeitskreises Kultur ihre Lieblingsbücher vor. Vielleicht ist ja auch eins für Sie dabei?



Gabi Dobusch - Fachsprecherin für Gleichstellung, Lesben und Schwule

Jonathan Franzen: Die Korrekturen

Originaltitel: The Corrections

Roman. Rowohlt Verlag 2002

670 Seiten. ISBN: 3498020862

Ein Lesetipp für alle, die Weihnachten (und andere Familienfeste) nicht nur mit Geborgenheit, Harmonie und Kinderlachen in Verbindung bringen, sondern auch mit der bänglichen Frage, was dieses Jahr wohl schief gehen wird.

Enid, verheiratet, drei erwachsene Kinder, wünscht sich ein letztes gemeinsames Weihnachtsfest im Kreise ihrer gesamten Familie. Schon Monate im Voraus liegt sie damit ihren Söhnen und ihrer Tochter in den Ohren. Wenn Enid das schafft, wird alles gut! Logischerweise geht diese Rechnung nicht ganz auf... Ein auf intelligente Art unterhaltsamer Roman mit einer guten Portion schwarzem Humor. Bitte beachten: Der Roman könnte durchaus schwer im Magen liegen und ist daher nur eingeschränkt für den Gabentisch geeignet!



Wilfried Buss - Fachsprecher für Eingaben

Dora Heldt: Urlaub mit Papa

Roman. Deutscher Taschenbuch Verlag 2008

316 Seiten. ISBN: 978.3.423.24641.6

Für kurzweilige, vergnügliche Lesestunden: In lockerer Sprache geschrieben, manchmal hart am Rand zum Klischee, erzählt Dora Heldt von einem Urlaub mit ihrer Freundin, auf den sie gezwungenermaßen ihren Vater mitnehmen muss: Ein rüstiger, aber nervtötender Rentner, der viel Unruhe und Verwirrung in den Urlaub bringt. Diese Erlebnisse hat Dora Heldt schnörkellos mit viel Situationswitz beschrieben. Kein anspruchsvolles Buch,

eher etwas für den Normalbürger, der mal wieder zum Lesespaß animiert werden soll.



Uwe Grund - Fachsprecher für Medien

Khaled Hosseini: Drachenläufer

Roman. Berliner Taschenbuch Verlags GmbH 2006

385 Seiten. ISBN 978-3-8333-0149-0

Mit seinen erzählerischen Fähigkeiten ist Hosseini eine literarische Ausnahmeerscheinung. Wortgewaltig und doch emotional sensibel gewählt, faszinieren seine Bilder. Unweigerlich habe ich mich innerhalb weniger Minuten in meine Kindheit und Jugendzeit zurückversetzt gefühlt. Viele Eindrücke der Vergangenheit hat die Lektüre in mir wieder hochgespült, die längst vergessen, verdrängt schienen: Da waren sie wie-

der, die Geräusche, Gerüche, Sehnsüchte, die Freude und die Trauer aus jenen eigenen „Drachenbauertagen“, präsent als wäre es gerade erst vorgestern geschehen. Noch spannender jedoch war das Erlebnis vom Autor in die völlig fremde Welt Afghanistans entführt zu werden. Zu hören, wie schön, wie außergewöhnlich, wie wild, wie brutal und beängstigend zugleich das Erwachsenwerden in diesem zerrissenen, missbrauchten und immerzu gequälten Land war und – wie wir allabendlich an den Bildschirmen verfolgen müssen - leider heute noch ist.

Gibt es eine bedeutendere Literatur, als eine, die einem tief emotional berührt, die spannend unterhält und bei der man – so ganz nebenbei - viel lernt, vor allem besser zu verstehen? Für mich nicht!



Christel Oldenburg - Fachsprecherin für Kultur
Cornelia Funke: Tintenherz (1. Teil der Tintenwelt-
Trilogie)
Roman. Büchergilde Gutenberg, 2003
584 Seiten. ISBN 3763254048, 9783763254040

Meggies Vater Mo ist Buchbinder und –restaura-
teur und so dreht sich das Leben der beiden nicht
nur privat um Bücher. Dass ein Buch Meggies
Mutter „verschluckt“ hat, erfährt Meggie erst, als

da nachts eine triefendnasse Gestalt auf dem Hof steht...

Bücherliebhabern liegt die Idee so nah: Die Liebe zu Büchern und den
Geschichten, die sie erzählen, lässt die Leser in die Geschichten schlüpfen
und die Figuren real werden. Zauberhaft umgesetzt! Meiner Meinung
nach die perfekte Winter-Lektüre für kleine und große Leseratten!



Karl Schwinke - Fachsprecher für Wirtschaft
Helmut Schmidt: Ausser Dienst - Eine Bilanz
Sachbuch. Siedler Verlag 2008
352 Seiten. ISBN: 978-3-88680-863-2

Unser Altkanzler schaut zurück auf sein politisches
Leben. Seine politischen Analysen und Ratschläge
haben von ihrer Schärfe und ihrem Weitblick nicht
eingebüßt - Schmidt mischt sich immer noch in die
politische Debatte ein – der Buchtitel ist eindeutig

ironisch gemeint. Ich habe das Buch mit Genuss gelesen. Helmut Schmidt,
der am 23.12.08 neunzig Jahre alt wird, bleibt ein unverzichtbarer Seher
und Mahner – nicht nur für uns Hamburger Politiker.

TERMINE

11. Januar 2009, 17.00 Uhr, "Muharrem-Empfang" der SPD-Fraktion im Festsaal des Rathauses

21. und 22. Januar 2009, jeweils 15.00 Uhr, Sitzung der Hamburgischen Bürgerschaft

Sonntag, 25. Januar 2009, 11.00 Uhr, "Neujahrsempfang" der SPD-Bürgerschaftsfraktion, mit Professorin Dr. Gesine Schwan (Kandidatin für das Amt der Bundespräsidentin), Michael Neumann (Fraktionsvorsitzender) und Ingo Egloff (Landesvorsitzender der SPD Hamburg)

Möchten Sie:

- den Rathaus-Report bestellen.
- den E-Mail-Newsletter der SPD-Fraktion bestellen.
- den Bildungs-Newsletter der SPD-Fraktion bestellen.
- eine Sitzung der Bürgerschaft besuchen.
- Kontakt zu Abgeordneten aus Ihrem Stadtteil aufnehmen?

Dann schreiben Sie uns:

SPD-Bürgerschaftsfraktion
Hamburger Rathaus (3. Stock)
Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg
Tel.: 428 31 13 25, Fax: 428 31 24 35
E-Mail: info@spd-fraktion-hamburg.de